

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

17.11.1872 (No. 273)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. November.

N. 273.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einkaufspreis: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. d. Mts. gnädigst geruht, dem Obergewerbetribunal in Sinsheim die erledigte Obergewerbetribunal-Mannheim zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 15. Nov. Gegen Fräulein A. Spitzeder ist nunmehr die Untersuchung wegen des Verbrechens des betrügerischen Bankrotts eingeleitet.

† Villau, 15. Nov. Der russische Schooner „Alexander“ ist im Haff auf den Grund gerathen und schwer abzubringen. Ein Lichter des Dampfers „Esfer“ ist im Elbinger Haff auf den Grund gerathen. Lichter und Ladung sind verloren. Der Dampfer „Anglobane“, welcher Montag Kopenhagen verlassen hat, ist ausgeblieben. Man fürchtet, daß er untergegangen ist.

† Wien, 15. Nov. Die „N. fr. Presse“ hört, daß die Südbahn beabsichtigt, neuerdings zu einer Emission von Prioritäten im Betrage von 30 Millionen netto zu schreiben. Sie wolle den Prozentsatz des Zinsfuß festhalten, so daß nominell Obligationen für 60 Millionen emittirt werden müßten. Als Verwendung für den Ertrag des Anlebens wird die Konsolidirung der schwebenden Schuld bezeichnet. Nebenbei soll auch der Verwollständigung der Betriebsmittel ein Theil des Ertrags zugewendet werden.

† London, 15. Nov. Ein Rundschreiben des Cardinals Sullen fordert die katholischen Geistlichen Irlands auf, die nun von den Unterrichtsministerien vorgeschriebene Vertragsform zwischen den Schulvorstehern und Lehrern nicht zu unterzeichnen.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Nov. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 43 enthält (außer Personalnachrichten) eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: Die Ausstellung von ärztlichen Zeugnissen über die Diensttauglichkeit der in Südbahnd lebenden deutschen Reichsangehörigen betreffend.

Karlsruhe, 16. Nov. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 40 enthält I. eine Landesherliche Verordnung: die Aufhebung der Landesgestüts-Anstalt am 1. Dezbr. d. J. betreffend.

II. Verordnungen und Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. das Postporto der Gendarmen betreffend; b. den Verkehr der Amtsgerichte mit den nicht am Amtsgerichts-Sitze wohnhaften Gerichtsvollziehern und Gerichtsboten des Bezirks betreffend; c. die Aufnahme der Notare und der ohne Staatsdiener-Eigenschaft angestellten Gerichtsnotare unter die Zahl der pensionsfähigen Zivilbeamten betreffend. 2) Des Finanzministeriums: die Eintheilung der Verrechnungsbezirke betreffend.

Karlsruhe, 16. Nov. Der Herr Erzbischofsverwejer hat sich veranlaßt gesehen, gegen die mit höchster Ermäch-

tigung erlassene Verordnung, durch welche die ältere Verordnung vom 6. September 1867 über die staatliche Prüfung der Geistlichen in mehreren Punkten gemildert wurde, neuerdings wie früher gegen jene zu protestiren. Der neue Protest hat selbstverständlich so wenig eine rechtliche Wirkung von der alte; diejenigen Geistlichen, welche sich den landesgesetzlichen Bestimmungen über die Erlangung von Kirchenämtern nicht fügen, schließen sich eben selbst von diesen Ämtern aus. Uebrigens ist die neue Verordnung insofern mehrfach unrichtig aufgefaßt worden, als sie als ein Versuch betrachtet wurde, die Kurie in Freiburg zu einem Aufgeben ihres bisherigen Widerstandes zu veranlassen. Sie ist vielmehr unmittelbar durch eine Rücksichtnahme auf die Wünsche der evangelischen Kirche hervorgerufen worden, welche diese durch den Oberkirchenrat und die letzte Generalsynode dringend ausgesprochen hatte, und welche eng mit der mittlerweile publizirten neuen theologisch-kirchlichen Prüfung für die evangel. Kirche zusammenhängen. Die Regierung, von Anfang an bereit, innerhalb der Grenzen, welche das Gesetz und die dasselbe veranlassenden Staatszwecke ihr unverrückbar ziehen, den Wünschen jeder der beiden Kirchen nach thunlichster Rechnung zu tragen, gab, so weit es ohne Gefährdung des Zweckes möglich schien, den Anträgen der evangel. Kirche um so lieber nach, als sie aus früheren Aeußerungen der katholischen Kirchenbehörde wußte, daß damit zugleich auch den meisten und wesentlichsten Wünschen dieser letzteren, soweit sie auf den bleibenden Inhalt der Verordnung sich beziehen, entsprochen sei.

Strasbourg, 14. Nov. (Niederrh. K.) In letzter Zeit sind die Grund- und Mauerarbeiten der Forts bei Strasbourg sehr vorangeschritten. Mehr als achtzehnhundert Arbeiter und Zuhilenehmer befinden sich allein bei den 3 Forts Niederhausbergen, Mundolsheim und Reichstett. Diese Zahl wird noch täglich durch den Beitritt von Tagelöhnern und Ackerknechten vermehrt, welche die Bauern verlassen und größeres Gewinn nachgehen. Diese Vereinigung von Arbeitskräften rechtfertigt die Hoffnung, daß die Bauten an den Forts noch ein halbes Jahr vor der festgesetzten Frist beendet sein werden. Um die Arbeiter zu großem Fleiße anzuspornen, bezahlt man sie nicht mehr im Tagelohn, sondern nach Verhältniß der gelieferten Arbeit. Auf diese Weise verdient ein guter Steinhauer leicht bis 84 Fr. wöchentlich; ein Fuhrmann, mit 2 starken Pferden, hat neulich 235 Fr. im Laufe von 2 Wochen verdient. Die Mauerbauern kommen pro Tag leicht auf 7 oder 8 Fr. Zu diesen Arbeiten eignen sich besonders die Italiener; man lobt ihren Fleiß und ihr Betragen.

† Groß-Kochingen, 14. Nov. Die „Elb. Korr.“ sagt mit großem Recht, das fassenweise Emporkommen in Sachen der Einrichtung unseres Landes stelle die Gebuld auch mancher Gutsbesitzer auf eine harte Probe. Viele derselben können sich sogar der Ansicht nicht verschließen, daß es gar nicht schaden könnte, wenn man die Steuern etwas höher legte, d. h. etwas schneller voranginge; es wäre noch lange kein „sprungweises Dahinschürmen“. Es fällt in manchen Fällen sehr schwer, mit der Ansicht durchzubringen, daß es jetzt mit der Regierung besser stehe als früher. Eine gute Anzahl der Einwohner verhält sich in einer passiven, abwartenden Stellung und sagt: „Wir wollen einmal sehen, was uns die Regierung Gutes erweist; zeigt sie

wirklich guten Willen, so wollen wir uns gern zu ihr beugen.“ Solche Leute wären also nicht schwer zu gewinnen; aber hier bleibt, wie wir leider gesehen müssen, noch viel zu wünschen. Namentlich hinsichtlich der Steuern scheint man das Mögliche zu thun, um sich die Gemüther zu entfremden. So herrscht augenblicklich in gewissen Landes- theilen eine große Aufregung wegen der Verifikationsgebühr für Maß und Gewicht. Dieselbe wird für die verstoffenen zwei Jahre erhoben, und dazu konstatiren die Gebührenschriftlichen zu ihrem großen Ersämen, daß die Gebühr doppelt so stark ist, als unter französischer Regierung. Die Betroffenen sind davon nichts weniger als erbaut, und wenn man ihnen im Augenblick etwas von den guten Gesinnungen der Regierung erzählen wollte, würde man schlecht aufgenommen. Ueberhaupt haben uns die vielen Klagen über die Besteuerung veranlaßt, die Sache etwas näher ins Auge zu fassen. Leider müssen wir der Wahrheit nach berichten: bei einer großen Anzahl Steuerzettel, die uns vorgelegt wurden, haben wir kaum einen gefunden, auf dem nicht ein höherer Betrag als früher eingefordert wurde. Wir geben zwar gern zu, daß man nicht Alles auf einmal thun kann. Wenn aber eine ganze Zeitlang gar nichts gethan wird — und aus dem Steuergebiete ist es der Fall — so ist es offenbar, daß man den Gutsbesitzer die Waffen wegnimmt, mit denen sie für Deutschland hätten kämpfen können. Dazu kommen noch eine Menge von Klagen über Rückwärtsfertigkeit der Steuerbeamten, wie sie früher nicht vorkamen und jetzt am allerwenigsten vorkommen sollten. Man möge doch ein wenig bedenken, daß der Fiskus, selbst wo er ganz bescheiden auftritt, für ein gefährliches Unthier gilt. Läßt man dasselbe gar noch vor der Kette, so mag man zusehen, wo die Sympathie für Deutschland herkommen soll. [Wir fügen bei: Vorstehendes ist eine Stimme aus den Kreisen der Eingebornen, deren deutsche Gesinnung über allen Zweifel erhaben ist. — D. Red.]

† Aus dem Saarthal, 15. Nov. Die neueröffnete Saarbahn gibt der Verwaltung manchen Verdruß zu kosten. Es ist noch Alles in einem so unfertigen Zustande, daß an ein regelmäßiges Ankommen der Züge vor der Hand noch nicht zu denken ist. Viele Klagen machen sich auch über die Einrichtung derselben laut. Es ist nämlich unmöglich, in einem Tage nach Strasbourg oder nach Saarbrücken zu reisen, um denselben Tag wieder zurückzukehren. Ferner ist die Benutzung der Bahn für die Kollegien in Saarbürg und Saargemünd unmöglich, da die Züge erst um 10, bezw. 11 Uhr dort ankommen, d. h. wenn sie pünktlich sind. Da aber in der Regel noch eine Verspätung von 1 bis 2 Stunden hinzukommt, so ist der Nutzen, den uns die lange ersehnte Bahn bringt, vorläufig noch ein sehr geringer. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die angekauften Grundstücke noch immer nicht bezahlt sind. Es mag dahin gestellt sein, woran die Schuld liegt, aber die Regierung hätte schon aus Gründen der Politik längst auf eine Regelung dieser Angelegenheit energisch dringen sollen.

München, 14. Nov. (Schw. M.) Vor einiger Zeit, zugleich mit dem Erlass seiner ersten Warnung vor dem Schwindeltreiben der Dachauer Bank, forderte das Ministerium die Bezirksämter zur Berichterstattung auf über die Betheiligung ihrer Amtsangehörigen bei diesen Unter-

Wilderic.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen freilich zeigte sich Vieles in einem düstigeren Lichte, als in der Dämmerung und im Lampenlichte von gestern. Das Haus war sehr verfallen und vernachlässigt, die Gärten sehr wüst — um Alles, was Schmutz war, hatte sich der letzte Besizer wenig bekümmert, nur der Ackerbau hatte ihn beschäftigt. Wilderic tröstete sich damit, daß sich Manches rasch ändern und wiederherstellen lasse, und daß der kleine Salon ein Fenster nach Norden hatte — er konnte ihn zum Meßer herrichten. Darüber begann er eine ausführliche Verhandlung mit Claus, dem Kutscher, der ziemlich intelligent seine Anordnungen aufstufte und dabei allen den vielen Neuerungen, die sein neuer Herr in Haus und Garten in Aussicht stellte, eine anerkennenswerthe Gebuld und Resignation an den Tag legte; schwerer schon schien Walburg, die Magd, sich in all' die felsamen Anordnungen und Einrichtungen zu finden, die alle ihre Gewohnheiten auf den Kopf stellende Lebensweise Wilderic's zu fassen und sich daran zu fügen. Er wollte zu Mittag essen um zwei Uhr, statt um zwölf — und damit war ja der ganze Tag in all' seiner Gliederung verfenkt und verschoben — Walburg war nahe daran, in dem Punkte dem Herrn den Gehorsam aufzukündigen. Und nun wurde auch Claus' furchtsame Stirn von Mißvergnügen umwölkt, als Wilderic im sagte, er solle ihn jetzt zu den Arbeitern im Dorfe führen, deren er zunächst bedürfen würde. „Ja, Herr.“ sagte Claus mürrisch, „wir können ja hingehen — zum Lächler und auch zum Anstreicher — aber daß Sie sich nicht vorher um Ihre Sachen, die doch nun Ihre eigenen sind, umthun.“ „Um meine Sachen — ach Du meinst, ich soll mir erst Deine Acker und Wiesen ansehen — nun, ich denke, der eine ist wie der andere, und sie entlaufen mir nicht.“ „Der eine wie der andere?“ sagte Claus, von dieser Art über Acker und Wiesen zu denken, auf's äußerste verblüfft. „Nun ja, das mag Ihnen wohl so scheinen.“ ein ironisches Lächeln kränzelte Claus'

Lippen — aber ich meine nicht just die Acker und Wiesen, ich meine... „Er meint“, fiel hier, da Claus zögerte, Walburg mit beinahe zorniger Betonung ein — „er meint das Vieh!“ Dabei trat Wilderic ein kühles vorwurfsvolles Blick aus ihren Augen, die so blau wie Bergseeinnicht waren. „Ja, Herr.“ sagte Claus jetzt, da ihm erspart worden, seine Herzensmeinung selbst auszusprechen, mit seinem weiterleuchtenden Lächeln, „das meine ich! Wir haben ein Pferd, zwei Kühe...“ „Und zwei Ferkel“, fiel Walburg ein. Wilderic begriff sein Begehren. „Ach ja — das Vieh — sehen wir nun zunächst das Vieh“, rief er lächelnd aus, sich zum Gehen neigend — „wer so glücklich ist, zwei hoffnungsvolle Ferkel zu haben, soll auch nicht unterlassen, sich ihnen ohne Zeitverwärtung vorzustellen zu lassen; also gehen wir.“ Beide begleiteten ihn zum geräumigen, aus Fachwerk erbauten Oekonomiehaus. Die Ferkel grünten hier, ohne durch zu lebhaften Notiznahme von dem neuen Gebieter ihrer Würde etwas zu vergeben. Der alte Ackerbauer, ein Knappe, der aber Schimmel hieß, wahrscheinlich, weil sein Amtsvorgänger ein Schimmel gewesen, legte bei Wilderic's Annäherung mit einem Ausfluß von Mißtrauen die Ohren an die Mähne, erhob aber sonst keinen Einspruch gegen die Bestimmung. Die zwei Kühe, von denen die eine, wie Walburgs versicherte, den vergangenen Winter hindurch Bewunderungswürdiges im Pflügen geleistet hatte, und die andere im nächsten eben so Bewunderungswürdiges leisten würde — für den Augenblick freilich war kein Tropfen von ihnen zu erhalten — die beiden Kühe schienen durch die Weide, wie sie Walburg ansahen und ihrem neuen Herrn keinen Blick gönnten, andeuten zu wollen, daß keine Aenderung der Verhältnisse eine Aenderung ihrer Gefühle für ihre Pflegerin hervorbringen könne. Wilderic lobte das Aussehen und die Wartung der Thiere aufs äußerste, und er hätte noch mehr gesagt, hätte er nicht Ferdinand, der Lutz zu

schreien begann, von einer hohen Hünerleiter am Anfang der Tenne herabholen müssen — der wilde Geselle war hinausgeflettert, um Eier aus den Nestern zu rauben, und konnte nun nicht wieder zurück. Doch hatte, was Wilderic gefasst, die verletzten Gemüther seiner neuen Hausgenossen gründlich verhöhnt und Claus ging jetzt beruhigt mit ihm zum Dorfe hinüber. Es war gut, daß die Aufgabe, sich eine Art wohlthieriger Niederlassung hier gründen zu müssen, die kleinen Geschäfte, die mit der Uebernahme eines auch noch so mäßigen Besitzes verbunden sind, die mancherlei Anstrengungen und Mühseligkeiten, mit denen Claus kam, die Sorge für den kleinen Unselbststeter Ferdinand, der täglich wenigstens einmal aus irgend einer halbbrüchigen Situation gerettet werden mußte — er hatte sich besonders darauf kaprizirt, unter dem Vorwande des Krebsesangs in dem nahen Flüsschen sich in auffallend kurzen Fristen immer wieder in Lebensgefahr zu bringen — es war gut, daß dies Alles Wilderic mit Gewalt von seinen Gedanken abzog und ihm fortbald über das Weh der ersten Tage in seiner Landeinsamkeit, die, wie er jetzt erfuhr, doch etwas Anderes, etwas viel weniger erdrückend Melancholisches wie eine Städteinsamkeit war. Und so fand er sich nach und nach wieder aus seinem Schmerz, und wie es nicht anders als natürlich, nicht anders als möglich war, fand er sich aus dem Labyrinth verzweifelter Gedanken wieder an dem Ariadnefaden der Hoffnung. Es sprach ja aus Hedwig's Zellen, so räthselhaft sie abgefaßt waren, eine Reizung, eine starke Reizung, sie enthielten das ganze, unverhüllte Geständniß einer solchen, — sie waren räthselhaft, sie gaben nicht einen einzigen Grund ihres Reiz — aber sie waren ein unverkennbarer Ausdruck des Schmerzes. Und wenn Dem so war, wenn er Hedwig's Reizung gewonnen hatte — weßhalb denn verzagen, verzweifeln? Konnte er sie dann nicht auch, wenn er seine volle Manneskraft daran setzte, trotz aller Hindernisse, trotz Wind und Wetter, gewinnen? Gab es Schwierigkeiten und Unmöglichkeit, die Muth und Wille nicht überwindet? Das alte Raisonement der Leidenschaft be

hart zu führen, da einzelne Häuser größere Massen hierher geschickt haben sollen, machte sich ebenfalls fühlbar, seitdem nicht nur die öffentlichen Kassen, sondern auch die Vorkehrungen und die Sparkasse die volle Annahme verweigern. Nachdem nun aber veröffentlicht worden ist, daß man gemäß einer vorgenommenen Schmelzprobe an einem Pfund dolländischen Silbergeldes gegenüber sächsischen Guldenstücke nur etwa 6 Kr. einbüßt, ist die Geschäftswelt beruhigt geworden und nimmt das betr. Geld nach wie vor voll an. — Von Seite unseres Fabrikantenvereins sind bei Groß-Handelsministerium Schritte getan worden, daß am Morgen wie am Abend besondere Arbeiterzüge hieher und von hier ab eingerichtet werden, vermittelst welcher kurz vor und nach der Arbeitszeit auswärtig von der Bahnlinie wohnende Arbeiter hieher, beziehungsweise von hier befristet werden können. Die für württembergische Eisenbahn-Verwaltung ist dem Wunsche bereits zuvorgekommen, indem sie einen Extrazug von Wilddorf hieher eingeführt hat.

Spöckingen, 11. Nov. (Heid. Rig.) Heute, am Martinstage, haben wir den ersten Schneeeinbruch und sind somit in die Winterjahre eingetreten. Dies erinnert uns zu einem Rückblick auf die diesjährigen Ernteegebnisse. Die Getreiderückstände, Spelz, Gerste und Hafer, haben eine volle Ernte geliefert; ebenso die Futtergewächse, sowie Klee und Roggen. Das Getreide des Feldes war sehr gering, zum Teil sogar gleich Null; dagegen haben die Kernobstbäume zum wenigsten eine halbe, die Zwetschenbäume aber eine außerordentlich reiche Ernte ergeben. Weniger zufrieden konnte man mit der Karotte- und Zuckerrüben-Ernte sein, da diese Gewächse durch die in fasthafter Menge auftretenden Mäuse fürchterlich belästigt wurden. Dieses Unglück ist auch Ursache, daß die Winterjaat bis jetzt nicht besonders günstig steht. Man hat zwar gesucht, dem Mäusefraß durch das Besen verpötheter Körner Einhalt zu thun, aber dadurch leider auch zugleich bewirkt, daß viele nützliche Vögel zu Grunde gingen.

Heidelberg, 14. Nov. Heute fand die Hauptverhandlung in der bekannten Angelegenheit des Hrn. Kaplan Winterhalder gegen Redakteur Gmeling wegen Beleidigung durch die Presse statt. Die Parteien waren vertreten durch die Hrn. Dr. Schulz und Dr. Regensburger. Nach 3/4stündiger Verhandlung erließ das Gericht ein freisprechendes Urteil.

Mannheim, 15. Nov. Das Festmahl zu Ehren des Hrn. Stadtdirektors a. D. v. Stengel, das gestern in den Badischen Sälen stattfand, war äußerst zahlreich besucht und verlief in gehobener Stimmung. Hr. Landeskommissar Stöffer las über die Verdienste unter Hervorhebung seiner Verdienste als Beamter, Hr. Oberbürgermeister Woll unter Betonung des allseitigen Einverständnisses mit der Bürgererschaft, Hr. v. Stengel nahm in beweglicher Stimmung Abschied, und schloß sich Hr. Oberbürgermeister Stöcker ein Hoch auf die Familie v. Stengel aus. Die Zahl der Teilnehmer am Banket betrug über 100, darunter eine größere Anzahl aus dem Landbezirk. — Die Generalversammlung der Feuerwehrgesellschaft hat das Vergnügen, von einem sehr anerkennten Schreiben des Gemeinderats in Beziehung auf die vorzüglichen Leistungen des Instituts und von einer Gengabe von 200 fl. Seitens der hiesigen Zuckerraffinerie wegen der opferwilligen Hilfe bei dem jüngsten Brandfall zu nehmen. Mit der Straßburger Feuerwehrgesellschaft wurde freundschaftlicher Gruß geschickt. — Vom nächsten Monat an wird hier eine Zeitschrift in französischer Sprache „Le Passe-temps“ unter Redaktion eines Hrn. F. Ballio erscheinen, als Journal hebdomadaire, politico-littéraire, international; ob mit dauerndem Erfolg, wird sich später zeigen.

Münchlingen, 14. Nov. (Hochb. B.) Auch in den Klängen hat sich ein Reservisten- und Landwehr-Verein gebildet, der sich schon einer zahlreichen Verbrüderung zu erfreuen hat. Zweck des Vereins ist: Unterstützung kranken, arbeitsunfähiger Kameraden, resp. deren Witwen und Waisen. Pflege älterer Kameradschaft unter den Mitgliedern durch Beistand mit Rath und That. Erweisung der letzten Ehre bei Beerdigung dahingestorbener Kameraden. Feier denkwürdiger Kriege- und sonstiger Ereignisse aller Zeiten und gefällige Unterhaltung der Mitglieder überhaupt.

Vermischte Nachrichten.

Weissenburg, 13. Nov. (Weiß. Hochb.-Bl.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich vor einigen Tagen in der Nähe des Bahnhofes von Sulz u. W. Das 19 Monate alte einzige Stöckchen des Bahnhofs bediente einen unermüdeten Augenblick und stieß auf die Schienen, als gerade der Zug von Straßburg um die Curve bog. Die Lokomotive zermalte das Kind im Angesicht seiner Eltern, welche es mit Entsetzen zu spät erblickten, um es dem gräßlichen Tode zu entreißen.

H am 1. Nov. wurde auf der Pfälzer Bahn die Station Rindsbach zwischen Landstuhl und Kaiserslautern in Betrieb gesetzt.

Seit Samstag tagt in Kassel ein Kongreß der deutschen Theater-Direktoren zu dem Zweck, in der Honorar-Frage gegenüber der Genossenschaft deutscher Bühnengedienter ein gemeinschaftliches Abkommen zu treffen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Kochschrift.

Berlin, 15. Nov. Ueber den augenblicklichen Stand der Telegraphenleitungen wird von der kaiserlichen Telegraphendirektion gemeldet: Die Verbindung ist hergestellt mit Frankfurt a. M., Köln, Wien, Ostlich auf einer Leitung. Hamburg ist über Stettin erreicht; Depeschen können jedoch nicht angenommen werden, weil die Leitung nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht. Die Linie nach Bayern ist betriebsfähig.

Berlin, 15. Nov. Die Abendzeitungen erklären jede Besorgnis über den Gesundheitszustand des Fürsten Bischoff für gehoben. Die „Börse-Ztg.“ berichtet über die heutige Ausschüttung der preussischen Bank: Die Mittheilungen des Direktoriums über die Lage der Bank waren äußerst zufriedenstellend, insofern zur Deckung der Banknoten 51 Millionen Metall mehr vorhanden sind als statutarisch bestimmt ist, und überdies heute eine sehr große Summe in die Bank floß. Von einer Diskontenerhöhung ist daher zur Zeit keine Rede. Die Verhandlung prolagirt bei ihr lagern Depot auf's constanteste zu verhältnismäßig niedrigen Zinsen.

Berlin, 16. Nov. Abgeordnetenhause. Der Minister des Innern bringt die Kreisordnungs-Vorlage ein und hebt die (bereits bekannten) 5 Punkte hervor, in welchen die Regierung eine Aenderung der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses beantragt. Der Minister bringt ferner einen Gesetzentwurf in Betreff der Dotierung der Provinzialfonds ein. Die Vorlage überweist 6 noch nicht dotierten Provinzen 3 Millionen jährlich und 2 1/2 Millionen Bezugselder, welche seit der Staatskasse zugeflossen sind. Erste Lesung der Kreisordnung nächsten Mittwoch.

Stralsund, 15. Nov. Durch den stattgehabten Orkan und die Ueberschwemmungen gingen hier etwa 80 Fahrzeuge verloren. Nachrichten von Zingst, Dars und Hiddensee melden den Untergang fast aller Fischerfahrzeuge und schwere Beschädigungen von Gebäuden. Der Schaden ist sehr groß, die Noth augenblicklich sehr schwer, weil Obdach und in Folge der Ueberschwemmung der Brunnen das Trinkwasser mangelt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, aber große Viehheerden umgekommen.

Schleswig, 14. Nov. Abends. In Folge des heftigen zweitägigen Nordost-Sturms hat das Hochwasser gestern den großen Schlei-Damm zwischen Friedrichsberg und dem Bahnhofs- und der Altstadt durchbrochen. Das Schloß Gortort, in welchem sich die Regierung und Kaserne befindet, ist durch das Wasser von aller Verbindung abgeschnitten. Viele Häuser sind zerstört. Das Wasser steht 59 Centimeter über dem höchstbekannten Wasserstand im Jahr 1694. Heute ist das Wasser in der Abnahme begriffen.

Rom, 14. Nov. Für die von der austro-ungarischen Küste kommenden Schiffe ist der dort aufgetretenen Cholera wegen eine Quarantäne angeordnet worden.

Paris, 15. Nov. Nationalversammlung. Diskussion des Gesetzentwurfs über die Abänderung der Jury. Vertaub greift die Vorlage an, Dufore vertheidigt dieselbe. Die Versammlung beschließt mit 475 gegen 142 Stimmen in die Spezialdeputation einzutreten. Die Bureau werden sich am Dienstag über den Antrag Kervel schlüssig machen; ob es sich empfehle, eine Spezialkommission zur Vorbereitung des Abgesentwurfs auf die Postschaf niederzusetzen.

Kopenhagen, 15. Nov. Abends. Der Orkan am Dienstag und Mittwoch rief Ueberschwemmungen und Verwüstungen im ganzen Königreiche hervor. 24 Schiffe sind gescheitert. Auf Seeland schätzt man, daß die halbe Stadt Praestoe verwest ist. Rødbø auf Laaland war 3/4 Meilen im Umkreise 12 Stunden lang unter Wasser. Sämmtliche 17 Einwohner auf der Insel Bötö nahe bei Falster sind wahrscheinlich umgekommen.

Badischer Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden.

Ein Artikel in der Beilage zu Nr. 271 der „Karlser Zeitung“ enthält Mittheilungen über die Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden, welche offenbar aus dem im Juni d. J. erschienenen Rechenschaftsberichte des Berliner Verwaltungsausschusses dieser Stiftung entnommen sind. Zur Vermeidung von Mißverständnissen muß daher bemerkt werden, daß die darin enthaltenen Angaben über die Verhältnisse des Badischen Landesvereins aus der Zeit zu Anfang des laufenden Jahres stammen. Eine richtigere Darstellung derselben gibt der im Mai d. J. erstattete Rechenschaftsbericht des Verwaltungsraths dieses Vereins, von welchem seiner Zeit ein Auszug auch in der „Karlser Zeitung“ veröffentlicht wurde. Ein zweiter Rechenschaftsbericht für das Jahr 1872 wird in Bälde erscheinen. Einsweiler ist aber folgendes zu bemerken:

Der Stand des Centralfonds beläuft sich gegenwärtig auf ungefähre 275,000 fl. Außer den Zinsen dieses Grundstocks gingen ein an Ueberschüssen von einigen Bezirkvereinen (wovon insbesondere Mannheim mit 4000 fl. zusammen 4850 fl. Dagegen wurden Zuschüsse ausgezahlt an 33 Bezirkvereine mit zusammen 15,120 fl. Hierzu kommen noch unmittelbare Unterstüßungsgaben mit bis jetzt schon über 20,000 fl.

Der Gesamtunterstützungsbetrag der in den Bezirken ausgeheilten Unterstüßungen ist noch nicht festgestellt, jedoch bereits bekannt, daß zur Zeit 685 Pensionen, nämlich 441 Invaliden und 244 Hinterbliebene ständige Gassen des Vereins beziehen.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1872. Für den Verwaltungsrath des Badischen Landesvereins dessen Schriftführer: Dr. Dingner.

Karlsruhe, 16. Nov. Nächsten Dienstag wird der kaiserlich russische Kammerer Hr. Max Reichmann aus Wien im großen Saale der „Eintracht“ eine Soirée veranstalten. Das Fach dieses Künstlers ist der musikalische und deklamatorische Humor, und werden seine Leistungen in dieser Beziehung von auswärtigen Vätern und Orten, wo er bereits aufgetreten ist, sehr beifällig besprochen. Insbesondere vergleichen Basler Blätter den genannten Künstler mit dem seiner Zeit berühmten Ledassor. Unter Hinweis auf das durch Annoncen veröffentlichte Programm machen wir auf den bevorstehenden heitern Abend aufmerksam.

Vorläufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Das Glöckchen des Eremiten.“ Montag (in Baden): „Das Glöckchen des Eremiten.“ Dienstag: „Emilia Galotti.“ Mittwoch (in Baden): „Die Liebeshilfsmaten.“ „Strafrest.“ Donnerstag: „Deutsche Kreue.“ „Babeluren.“ „Englisch.“ Freitag: „Mariba.“

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 17. Nov. 4. Quartal. 123. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: „Das Glöckchen des Eremiten, komische Oper in 3 Akten, von Mailart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag 18. Nov. Das Glöckchen des Eremiten, komische Oper in 3 Akten, von Mailart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Frankfurter Kurszettel vom 16. November.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesobh.	100
Preußen 4 1/2% Obligation.	102 1/2
Baden 5 1/2% Obligationen	103
4 1/2% „	99 1/2
3 1/2% „	92
3 1/2% „	87 1/2
Bayern 5% Obligationen	100
4 1/2% „	99 7/8
4% „	92 7/8
Württemberg 5% Obligation.	103
4 1/2% „	99 1/2
4% „	93
Nassau 4 1/2% Obligationen	99 1/2
4% „	93 7/8
Sachsen 5% Obligationen	103
Gr. Hessen 5% Obligation.	87 1/2
Deisterreich 5% Silberrente	—
Zins 4 1/2%	64 7/8

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	118 1/2
Frank. Bank a 500 fl. 3%	146
Bankverein a 100 fl. 3%	100
Genz.	164 1/2
Bereinstaff-Aktien	144
Darmstädter Bank	565
Deiter. Nationalbank	1069
Deiter. Credit-Aktien	366
Rheinische Creditbank	133 1/2
Wälder Bank	106 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	117 1/2
Deiter. deutsche Bank	129 1/2
4 1/2% bayr. Obh. a 200 fl.	133 1/2
4 1/2% bayr. Marbahn 500 fl.	143 1/2
4% bayr. Ludwigsbahn	—
3 1/2% Oberhess. Gymb. 350 fl.	78 1/2
5% „ „ „ „	363 1/2
5% „ „ „ „	218 1/2
5% „ „ „ „	235 1/2
5% „ „ „ „	267
5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	259 1/2
5% „ „ „ „	238 1/2

Anleihe-Loose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	112
Badische 4% „	109 1/2
35 fl. Loose	70
Braunsch. 20-Jähr. Loose	22 1/2
Großh. Hessische 50-Jähr. Loose	—
25 fl. „	55 1/2
Andach-Gunzenhausen Loose	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 5%	1. S. 98 3/4
Berlin 60 Tlhr. 4%	105
Bremen W. 300 3/4%	175 1/2
Hamburg 100 M. 5%	86 3/4
London 10 Tlhr. 7%	119 1/2
Paris 200 Fcs. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. 5%	108 1/2

Stimmung: fest.

Berliner Börse. 16. Nov. Kredit 208 1/2, Staatsbahn 207 1/2, Lombarden 125 1/2, 8er Amerikaner 97, Rumänien —, 60er Loose —, fest.

Wiener Börse. 16. Nov. Kredit 338, Staatsbahn 330, Lombarden 203, Papierrente —, Napoleondör 867 1/2, Anglo-bankaktien 331, fest.

New-York. 16. Nov. Gold (Schlusskurs) 113 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage II. Seite.

Rockford, Rock Island and St. Louis Railroad Company. Es wird uns die Mittheilung gemacht, daß der Vertrag mit der Rockford, Rock Island and St. Louis Railroad Company durch ein Supplement vervollständigt ist, und wird dadurch eine zweideutige Auslegung des Art. VI. zur Unmöglichkeit; es heißt nämlich: daß keine Verpachtung der Bahn stattfinden und zweite Hypothek ausgegeben werden darf, ohne die Zustimmung der Majorität der Prioritäts-Aktien-Inhaber.

Die Hauptpunkte des Vertrages sind:
1) Das Bond-Kapital von neun Millionen Dollar um die Hälfte zu reduzieren und für die andere Hälfte Prioritätsaktien zu nehmen; darnach würden dann Doll. 35 Gold Renten per annum gezahlt und der erste Coupons Doll. 17, 50 wäre am 1. Februar 1873 fällig.
Die Prioritätsaktien gehen den Stammaktien vor und erhalten bis auf 7% Dividende aus den Netto-Einnahmen.

2) Am 1. August 1872 wurden drei Coupons Nr. 6, 7, 8 im Betrage von Doll. 945,000 fällig, wofür Schuldcheine ausgegeben, die 4% in Gold tragen; der erste Zins wird am 1. August 1873 zahlbar.

3) Die Zweigbahn von Sagetown nach Keibsburg, 18 Meilen lang, die in keiner Verbindung mit der Hauptlinie steht und daher unrentabel, zu verkaufen oder zu verpachten und den Erlös für Einräumung der Hauptlinie und Anschaffung von Betriebsmaterial zu verwenden.

Falls der Vertrag nicht angenommen werden sollte und ein Theil der Bondbesitzer gerichtliche Schritte zu unternehmen vorzieht, so treten die dem Betrage Beigetretenen in ihre alten Rechte wieder ein und sollen die Coupons und Bonds als vollständig angesehen werden.
Bahnänner und sonstige Sachverständige, die mit Recht die erste Verwaltung tadeln, die Bahn mit einem so großen Bond-Kapital 9,000,000 Doll. oder 35,000 Doll. per Meile, belastet zu haben und welches die jetzige traurige Lage und Verluste hervorgerufen hat, empfehlen die Annahme des Vertrages, indem von zwei Uebeln das Kleinere zu wählen und daß ein magerer Vergleich besser als ein in Aussicht stehender fester Prozeß ist.

Die Ländereien an dieser Bahn sind sehr fruchtbar und halten einen Vergleich mit irgend einem anderen Theile des Staats aus, und dürfte sich die Bevölkerung in wenigen Jahren im selben Maße vermehren, wie es der Fall an den übrigen Bahnen des Staats Illinois war, — und indem die Bevölkerung zunimmt, steigt auch der Verkehr; die Einnahmen der Bahn werden größer und geben eine sichere Aussicht auf die pünktliche Zinszahlung und in nicht ferner Zeit auch auf eine Dividende.

Die Eisenbahnen im Staate Illinois hatten ohne Unterschied in den ersten Jahren ihrer Entstehung schwere Kämpfe durchzumachen und jetzt weisen sie eine große Rendite ab.
Da nach genauer Untersuchung die Rockford-Bahn in den Händen der jetzigen Verwaltung einer sicheren Zukunft entgegengehen muß, so raten wir zur Annahme des Vertrages, — vor allen Dingen nur keine Projekte in Amerika, — dieses ist auch die Ansicht des Rockford-Komitee in Frankfurt.

Todesanzeige.
 D. 272. Buchen. Heute, am Vorabend seines zweiten Geburtstages, entschlief sanft nach kurzer Krankheit (Marsen) unser liebes, unvergeßliches Söhnchen **German**.
 Allen Freunden und Bekannten widmen diese schmerzliche Nachricht statt besonderer Anzeige.
 Buchen, den 15. November 1872.
 Die trauernden Eltern:
 Rudolf Kiefer, Apotheker.
 Franziska Kiefer, geb. Lang.

Todesanzeige.
 D. 274. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß **Carl Heinrich Engelhorn**, Kaufmann in Mannheim, im 44. Lebensjahre, am 13. November d. J., Vorm. 8 Uhr, nach kurzem Krankenlager, einem schweren Gehirnleiden erlegen ist. Mit der Bitte um stille Theilnahme, Namens der tiefgebeugten Familie, der Bruder: **Edward Engelhorn**, Groß-Oberamtmann.

D. 270. Karlsruhe.
Circus Corty,
 Ludwigsplatz, Karlsruhe.
 Heute, Sonntag den 17. November, Zwei große Vorstellungen.
 Erste Nachmittags 1/4 Uhr. Kassa-Öffnung 1/3 Uhr. Zweite Vorstellung Abends 7 Uhr.
 Zum 1. Male:
 Scene a. d. Schlacht. Gravelotte, oder:
 Der tapfere Man und sein treues Roß.
 Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.
Corty, Althoff,
 Direktor.
 Montag den 18. November große Vorstellung.
 Anfang 7 Uhr.
 Zum Schluß:
 Die Wildjäger.

D. 246. 2. Karlsruhe.
 Zum ersten Mal hier!
Bähringerstraße, Goldene Waage, Parterre-Saal,
 von Sonntag den 17. November an von 2-8 Uhr Abends täglich nur einige Takte:
Die vier unübertrefflichen Kontraste
 von Wien, München, Prag und Japan.
 Die größte jetzt lebende Dame, 7' groß, 26 Jahre.
 Die kleinste jetzt lebende Dame, 2' 10" groß, 25 Jahre.
 Der kleinste jetzt lebende Herr, 3' 2" groß, 28 Jahre.
 Das kleinste Japanesen-Pferdchen, 3' 4" groß, 5 Jahre.
Höchst interessante Promenade im Saal von den kleinen Hobeiten
Admiral Piccolomini, Marquise de Pompadour
 in der kleinsten Salon-Equipage mit lebenden Japanesen-Pferdchen bespannt.
 Erster Platz 18 Kr. Zweiter Platz 9 Kr. Kinder bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Spielwerke
 von 4 bis 120 Stück spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner:
Spieldosen
 von 2 bis 16 Stück spielend, Necessaire, Cigarettenkinder, Schweizerhäuschen, Photographie-Albume, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Cigaretten-Etuis, Tabak- und Zündholzdozen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt
J. G. Heller, Bern (Schweiz).
 Preis-courante versende franco.
 Nur wer direkt bezieht, erhält Heller-Preise; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewährt den schönsten Genuss.
 D. 39. 2.

D. 218. 1. Durlach.
Winden mit einfachem und doppeltem Getriebe, als: **Locomotiv, Stein, Holz, Zug, Schliesen-Winden** liefert unter Garantie **Leopold Schmidt**, Windenfabrik, Durlach.

Rockford, Rock Island and St. Louis Railroad Company.

P. P.
 Der Unterzeichnete macht hiermit den Obligations-Inhabern der **Rockford, Rock Island und St. Louis Eisenbahn-Compagnie** die Mittheilung, dass derselbe vom Präsidenten obgenannter Bahn zum Transfer Agent ernannt und bereit ist, die Abstempelung der Bonds zu besorgen, sowie die Prioritäts-Actien und Schuldscheine, wie es im Vertrag der **Rockford, Rock Island und St. Louis Eisenbahn-Compagnie** und **Union Trust Compagnie** vorgeschrieben, einzuhandeln.
 Meine Stellung bei der jetzigen Verwaltung gibt mir die Berechtigung, Ihnen zu sagen, dass der Vertrag von Seiten der Compagnie auf das Pünktlichste erfüllt wird, und die Coupons und Zinsen prompt bezahlt werden.
 Mit der Entwicklung des Staates Illinois, der reichste Staat in der Union, werden auch die Einnahmen obiger Bahn sich vermehren, und wird die Compagnie in circa fünf Jahren sich auch in der Lage befinden, Dividende auf die Prioritäts-Actien zu zahlen, — und empfehle daher den Obligations-Inhabern die Annahme oben erwähnten Vertrages und baldige Einwendung ihrer Obligationen.
Joseph Gaskell,
 Frankfurt a. M., 13, Biebergasse, erster Stock.

Balsam Bilsinger
 gegen Rheumatismus und Gicht.
 Gewürzt von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands: **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen.
 Mit dem größten Erfolge erproben in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig, München, Würzburg und Paris.
 Preis pr. 1/2 Flasche 2 fl. 40 Kr., pr. 1/2 Flasche 1 fl. 24 Kr.
 Für den Erfolg garantiert der Erfinder dieses Balsams.
 Hauptdepot in **Karlsruhe** bei **A. Ziegler, Löwenapotheke, Lange-straße 72**, in **Baden-Baden** bei **Hofapotheker G. Schmittmüller**, in **Porzheim** bei **Apotheker C. Großholz**, in **Freiburg i. Br.** bei **Apotheker E. Schmitt**, **Radolfzell** von **C. Schelle**; in **Triberg** bei **Apotheker N. Büßler**; in **Konstanz** bei **R. Lorenz** vormals **Wiesler**, **Mörsenapotheke**, und von **Saint-Georges**, **Löwenapotheke**; in **Wahr** bei **C. Höring zur Engelapotheke**; in **Ueberlingen** bei **Apotheker C. Weisenberger**; in **Salz** bei **J. Jod**, **Apotheker**; in **Rehl** bei **Apotheker C. Hermann**; in **Gosslau** bei **Apotheker G. Ernst**; in **Mannheim** bei **G. Frenn**, **Einbornapotheke**.
 D. 835. 5.

D. 142. Karlsruhe.
ULLMAN-CONCERT.
 Sonntag den 17. November, um 1/2 7 Uhr, im Saale der Lintracht.
 1. Septett, Allegro, Scherzo Andante, Variationen und Finale. Hummel.
 R. Jossffy (Piano), C. Sivori (Viola), J. de Swert (Cello), B. Keyl (Contra-bass), A. de Vroye (Fide), F. Isensee (Oboe), A. Stenobruggen (Horn).
 2. Andante aus „Lucia di Lammermoor“ (mit oblig. Fide). Donizetti.
 Marie Monbell und A. de Vroye.
 3. a) Adagio Religioso De Swert.
 b) All' Ougheroso Schubert.
Jules de Swert.
 4. a) Arietta „Pur dieesti“ Lotti.
 b) Halderölein Schubert.
Anna Regan.
 5. a) Chant Polonais Chopin.
 b) Tarantella di Bravura Liszt.
R. Jossffy.
 6. Arie aus „Linda di Chamounix“ Alwina Valeria.
 7. Saynette (Solo) Oh, Monsieur! Gondinet.
 8. Damen-Terzett aus „Die heimliche Ehe“ gespielt von Marie Dumas. Cimarra.
 Marie Monbell, Anna Regan, de Méric-Lablache oder Adèle Monnier.
 9. Der Maskenball Camillo Sivori.
 10. Lied: Robin Schubert.
Anna Regan.
 11. La Colasa, neues spanisches Vies. Anonymus.
 Marie Monbell.
 12. Ave Maria nach Bach's erstem Präludium Gounod.
 Borgetragen von **Marie Monbell, Anna Regan, Valeria, de Méric-Lablache u. Monnier, Sivori, R. Jossffy, de Swert, de Vroye, Keyl, Stenobruggen und Isensee.**
 Leiter des Concerts: Herr Kapellmeister R. Meyendorff.
 Der Concertführer ist aus der königlich sächsischen Hof-Pianosfabrik von Julius Blüthner.
 Billet-Verkauf bei Musikalienhändler **L. Fr. Schuster.**

Für Haarleidende.
 Unterzeichnete stellt das Ausfallen der Haare in 8-14 Tagen, beiderlei auf haarlosen Stellen, dünne Stellen oder kranke Haare in unwiderrücklicher Pflege neuen kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in 1/2 bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankeiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schindeln, die Unmöglichkeit und schmerzhaftes Jucken der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so überhand genommene Pilzgeschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenhändliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm geboben werden.
 Viele unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Befürwortung einiger ausgegangener Haare behufs mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.
 Zeugnisse anerkannter medicinischer Autoritäten, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets zur Ansicht bereit.
Edm. Bühligen, Leipzig, Brüderstr. 28 port. Sprechstunden täglich von 10-4 Uhr. D. 972. 4.

Eine Baumwollenspinnerei Nord-Deutschlands sucht einen technisch gut durchgebildeten Mann in den 30er Jahren, der mit dem Spinnereis- und Zwirnereis-Betrieb, Maschinen und Dampfmaschinen durch längere Praxis vertraut und im Stande ist, den ganzen technischen Betrieb selbstständig zu leiten;
einen Kragenmeister in den 30er Jahren, der mit der Verarbeitung von Surat und amerikanischer Baumwolle vollständig vertraut ist.
 Nur solche Bewerber, welche ganz gute Zeugnisse und Empfehlungen aufweisen können und ein dauerndes Engagement eingetragenen Kaufmanns, wollen ihre Adresse unter Beifügung von Kopien ihrer Zeugnisse ihrer Referenzen sub **U. 7229** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin einreichen.
 Discretion wird zugesichert. a. 496/XI. D. 269. 1.

D. 266. 1. Offenburg.
Offene Gehilfenstelle.
 Bei Groß-Oberamtmann Offenburg ist durch Beförderung des ersten Gehilfen dessen Stelle vakant geworden, und soll alsbald wieder besetzt werden. — Befähigte Bewerber um dieselbe wollen sich in Bälde unter Anschlag von Zeugnissen melden. — Gehalt 700 fl.
 D. 243. **Leipziger Weihnachts-Christstollen,** haltbares und feinstes Caffeegebäck verfertigt nach gef. Preisangabe pr. Nachnahme **E. Hennesdorfs Conditorei** Leipzig.

Einzig sicheres Mittel bei kranken Brustorganen
 D. 915. 1. Herr **W. G. Zidenheimer**. — Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 22. März theile Ihnen ergeben mit, daß mir der anhaltende Gebrauch des **Trabenbrunnens** große Dienste geleistet hat. Namentlich hat er auf meine kranken Brustorgane sehr nobilitätig gewirkt und ist mein Husten nach dem Gebrauche gänzlich verschwunden. Dies zur gef. Nachricht von Ihrem Hochachtungsvoll ergebenen **W. Schläpfer**, Einnehmer.
 Z. h. r. k. w. bei Zerow (Pfeilsburg) 2. April 1872.
 Zu haben zu Fabrikpreisen in **Karlsruhe** bei **Th. Brugier**, Waldstr. Nr. 10. — Preis pro 1/2 Flasche 1 fl. 45 Kr., 1/2 Flasche 54 Kr., Probe-Flasche 28 Kr.

Lungenheilung.
 An den Kgl. Hoflieferanten **Hrn. Johann Hoff** in Berlin.
 Wien (Wieden, Favoritenstraße Nr. 8). Ich litt beinahe an der Lunge, was mich bereits auf ein Mittel half. Da ich mich nicht über die Wahl ärgerte: das **Wald-ertrakt-Gele** (Süßholz) und die **Wald-malbonbons**, nach deren Gebrauch ich genes. **R. Goldbacher**, Cologner. Reparatant der Kunst-gieberei.
 Berlinische Straße bei Herrn **Mich. Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3 in **Karlsruhe**. D. 747. 11

D. 259. 1. Waldshut.
Geschäfts-Verkauf.
 Wegen anderweitiger Geschäftsübernahme wird in einem sehr lebhaften Städtchen an einer im Bau begriffenen Eisenbahn ein massiv gebautes, zweistöckiges **Wohnhaus** mit geräumiger **Laden-Einrichtung**, worin ein sehr rentables **gemischtes Waarengeschäft** betrieben; ferner: **Magazin**, **Öl- und Baumgärten** beim Haus, unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft durch **Hrn. Vornhauser**, Interagent in Waldshut.

Zu einer Minute
 verschwindet jeder lästige Mundgeruch, ob von Zahn oder anderen Krankheiten herrührend, durch Anwendung des **Dr. v. v. Prager Mundwasser**, gepulvert von der medicin. Facultät und für Desinfektionszwecke patentirt. Dieses Mundwasser wirkt in seiner Wirkung von allen ähnlichen Präparaten ab, indem es die Zähne berührt, ohne zu verletzen, und die Zähne nicht wie die Caries (Rohrfrass) entstehen kann und bei demselben ausgeheilten Zahnen dieselbe gänzlich aufhört. Es beseitigt die Zähne, erhält sie frisch und gesund, schützt vor jedem Zahnschmerz. M. 903. 3.
 Preis pr. Flacon mit Gebrauchsanw. 1 fl. 10 Kr.
 General-Depot bei **G. L. Reuling's** Nachfolger in Frankfurt a. M.
 Depot bei: **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, Waldstr. 10.

D. 248. In **Waldshut** der Verlag in **Freiburg i. Br.** und **Donauerschiffen** erschienen:
Handbuch des **Gantverfahrens u. des Gantrechts** im **Großherzogthum Baden** unter **Hinweisung auf die Quellen** und die neueste Literatur nach der Reihenfolge der Abschnitte des Gantverfahrens geordnet von **L. Etmpp**, Präsident des Groß. Kreis- u. Hofgerichts Offenburg.
 Dritte vermehrte und verbesserte Auflage in 2 Theilen.
 Preis brosch. 5 fl., geb. 5 fl. 36 Kr.

Bürgerliche Rechts-Pflege.
 Warnung.
 R. 904. Nr. 32.321. Karlsruhe. Die Urkunde über den Lebensversicherungsvertrag des Fabrikanten **Hänsler** von Zell mit der Allgemeinen Versicherungsanstalt im Großherzogthum Baden Nr. 106 vom 31. Dezember 1865 über 10,000 fl. ist abhanden gekommen. Vor dem Erwerb wird gewarnt.
 Karlsruhe, den 11. November 1872.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Weigel.

Erkenntnis.
 R. 927. Nr. 32.453. Karlsruhe. Nachdem auf die öffentliche Aufforderung vom 24. August 1872, Nr. 25.203, innerhalb der gefetzten Frist eine Anmeldung nicht erfolgt ist, wird auf Antrag des Aufordernungsbeklagten nach Ansicht des Art. 4 des Civil-Gesetzes zur allgemeinen deutschen Wechselordnung der abhandlung getommene Wechsel nummer 1 für kraftlos erklärt.
 Beschrieben: Primawechsel (für 1500 Gulden), ausgehellt am 14. Febr. 1872 an eigene Ordre von **J. G. Neubauer** in Ulm, zahlbar am 31. März 1872; gezogen auf **E. N. Dombauer** in Karlsruhe, indolent an die **Spinnerei** **Agnes** und an **G. Müller** und **Conf. in Karlsruhe**.
 Karlsruhe, den 12. November 1872.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Weigel.

Strafrechts-Pflege.
 Sandungen und Fugandungen.
 R. 899. Nr. 8096. Eberbach. Heinrich **Schäpp** von hier, von Groß. Kreisgericht Eberbach wegen falscher Versicherung an Eidesstatt zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt, hat sich dieser Strafe durch die Flucht entzogen. — Wird er suchen, auf dieselben zu fahnden und ihn auf Verleihen anzuergreifen.
 Signalment: 1 M. 65 C.M. groß, von starker untersehter Statur, blonde Haare, von früherer Gefängnisstrafe, ca. 28 bis 30 Jahre alt, Rühr.
 Eberbach, den 14. November 1872.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. v. Stockhorn.

R. 895. I. Nr. 4210. 1. Karlsruhe. Der **Rekrut** des 3. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 111, **Edward Julius Weiß** von Karlsruhe, hat sich der Kontrolle entzogen und konnte ihm die Gefängnisstrafe, wozu er auf den 27. d. Mts. beim Bezirks-Kommando hier einrücken sollte, nicht beibringt werden.
 Derselbe wird in Folge dessen aufgefordert, sich binnen 3 Wochen die Gefängnisstrafe zu stellen, andernfalls er wegen Desertion gefänglich verwahrt werden würde.
 Karlsruhe, den 13. November 1872.
 Königl. bad. Bezirks-Commando Karlsruhe.

Bekanntmachungen.
 D. 247. 1. Karlsruhe.
Erledigte Dekupistenstelle.
 Bei der diesseitigen Revision soll ein Revolver mit einem Gehalte von jährlich 900 fl. bis 1000 fl. eingestellt werden. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 10 Tagen unter Anschlag ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Behörde schriftlich zu melden.
 Karlsruhe, den 12. November 1872.
 Großherzoglicher Oberkassator.
 A. A.
 Paubis.

D. 271. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Bei der diesseitigen Revision soll ein Revolver mit einem Gehalte von jährlich 900 fl. bis 1000 fl. eingestellt werden. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 10 Tagen unter Anschlag ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Behörde schriftlich zu melden.
 Karlsruhe, den 12. November 1872.
 Großherzoglicher Oberkassator.
 A. A.
 Paubis.

D. 265. Langenbrücken.
Post- u. Telegraphen-Gehilfe,
 ein routinierter, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Langenbrücken, den 15. November 1872.
 Kaiserl. Postexpedition.
 Schmitt.
 (Mit einer Beilage.)